

Arbeit und Bildung e. V., Marburg

Bewerbung um den Hessischen Integrationspreis 2020 mit dem Projekt: „Gemeinsam stark gegen Rassismus“

Beginn: 2018 – Ende: 2021

A. Träger und Hintergrund

Arbeit und Bildung e. V.

Arbeit und Bildung e. V. ist ein freier Träger der Sozialwirtschaft. Der Verein wurde 1986 gegründet. Er ist aus der Kooperation der Volkshochschulen der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund in der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ hervorgegangen.

Ziel von Arbeit und Bildung ist die Integration von benachteiligten Menschen in den Arbeitsmarkt und das soziale Leben. Dabei werden unterschiedlichste Zielgruppen angesprochen: Jugendliche, Frauen, Menschen mit Behinderungen und Suchterfahrungen, Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete sowie Ältere. Die Zielgruppe „Ältere“ wurde in den letzten Jahren vor dem Hintergrund zunehmender Altersarmut und Vereinsamung einerseits und dem Bedürfnis nach sinnvoller Beschäftigung auch nach dem Rentenbeginn andererseits neu erschlossen.

Der Verein wird von einem Geschäftsführer, der zugleich pädagogischer Leiter ist, geleitet. Einzelne Arbeitsgebiete, denen auch die Zielgruppen zugeordnet sind, werden von Abteilungsleitungen verantwortet. Geschäftsführer und Abteilungsleitungen bilden die Leitungsebene. Für die pädagogischen Mitarbeiter*innen finden monatliche Gesamtteam-Sitzungen statt, in denen allgemeine, projektübergreifende Belange besprochen werden. Einmal jährlich gibt es einen Fortbildungstag mit unterschiedlichsten Angeboten für alle Mitarbeiter*innen. Die Mitarbeiter*innen haben zudem eine Fortbildungsverpflichtung.

Der Verein hat Außenstellen in Frankenberg, Schwalmstadt und Fulda. Im Jahr 2019 waren 90 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. An den Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen haben mit unterschiedlicher Dauer 2775 Menschen teilgenommen.

Rassismus und Diskriminierung in der Arbeitswelt und der Beschäftigungsförderung

Arbeit und Bildung versteht Rassismus im Sinne der Definitionen, wie sie etwa von der Amadeu Antonio Stiftung und der Bundeszentrale für politische Bildung wiedergegeben werden:

„Rassismus ist eine Ideologie, die Menschen aufgrund ihres Äußeren, ihres Namens, ihrer (vermeintlichen) Kultur, Herkunft oder Religion abwertet.“ (Amadeu Antonio Stiftung, <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/was-ist-rassismus/>; aufgerufen am 6. Juli 2020)

„Rassismus lässt sich als ein Diskriminierungsmuster und Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse beschreiben. In modernen Gesellschaften sind es vor allem kulturelle Merkmale, über die Menschen abgewertet und ausgeschlossen werden. Das hat Auswirkungen auf die Wahrnehmung von Chancen und die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Integration der Betroffenen.“ (Bundeszentrale für politische Bildung, 30.11.2017, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/223738/rassismus>; aufgerufen am 6. Juli 2020)

Wir begreifen Rassismus als eine Form von Diskriminierung mit spezifischen Mechanismen und einer langfristigen, historischen und gesellschaftlichen Verwobenheit. Wir wissen, dass Rassismus immer wieder auch Gegenstand gesellschaftlicher und fachlicher Diskurse ist. Es ist wichtig, die Merkmale von Rassismus zu kennen und zu reflektieren, um adäquat agieren zu können. Wir sehen, dass Rassismus in besonderer Weise Marginalisierung, strukturelle Benachteiligung, Ausschluss aus vielen Lebensbereichen beinhaltet und mit verbaler wie non-verbaler Gewalt bis hin zu rassistisch motivierten Morden verbunden ist.

In der alltäglichen Arbeit ist Rassismus von anderen Diskriminierungsformen wie Sexismus, Antisemitismus und Diskriminierung aufgrund der Herkunft oft nicht zu trennen. Ohnehin ist Intersektionalität ein Merkmal rassistischer und diskriminierender Erfahrung. Das heißt Menschen werden in der Regel nicht nur wegen eines ihrer (zugeschriebenen) Merkmale diskriminiert.

Nach den Studien der Antidiskriminierungsstelle des Bundes ist die Arbeitswelt der Bereich, in dem Menschen am häufigsten Diskriminierungserfahrungen machen. „Rasse“ / ethnische Herkunft und Geschlecht / geschlechtliche Identität sind die häufigsten Diskriminierungskategorien. Aufgrund unserer Erfahrung wissen wir, dass die Teilnehmer*innen überdurchschnittlich häufig rassistische und / oder andere diskriminierende Erfahrungen machen mussten und müssen.

Zugleich beobachten wir, dass die Diskursverschiebungen der letzten Jahre im Zusammenhang mit dem Erstarken rechtsextremistischer Parteien und Netzwerke, der Zunahme von rechtsradikaler und rassistischer Gewalt und dem allgemeinen Wandel gesellschaftlicher Haltungen im Kontext der Fluchtmigration seit 2017 auch bei uns ankommt. Alltagsrassismus nimmt zu, und zwar sowohl bei Teilnehmer*innen als auch bei Mitarbeiter*innen, die weit überwiegend eine sozialpädagogische, kultur- und sozialwissenschaftliche Ausbildung haben.

Aus diesem Grund hat die Leitungsebene von Arbeit und Bildung e. V. seit 2018 Maßnahmen, die Rassismus und Diskriminierung entgegenwirken, als dauerhafte Führungsaufgabe definiert. Im Sommer 2020 wurde beschlossen, dieses Engagement nachhaltig in den Strukturen und dem pädagogischen Handeln zu implementieren. Der Rahmen bildet das Projekt „Gemeinsam stark gegen Rassismus“.

B. Das Projekt

Ziele

„Gemeinsam stark gegen Rassismus“ wendet sich an Teilnehmer*innen unserer Bildungs- Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen und an unsere Mitarbeiter*innen. Die Ziele sind:

- ▶▶ Sensibilisierung der Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen: **Rassismus erkennen**
- ▶▶ Prävention bei Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen: **Rassismus vermeiden**
- ▶▶ Empowerment der Teilnehmer*innen: **Rassismus begegnen**
- ▶▶ Stärkung der pädagogischen Kompetenz Mitarbeiter*innen: **Rassismus entgegentreten**

Die Wirkung entfaltet sich unmittelbar bei Arbeit und Bildung e. V. und mittelbar in der Arbeitswelt der Teilnehmer*innen.

Ergebnisse 2018 bis 2020

Haltung des Arbeitgebers Arbeit und Bildung e. V. gegen Rassismus und Diskriminierung

Der Arbeitgeber nimmt eine eindeutige Haltung gegen Rassismus und Diskriminierung ein und dokumentiert dies gegenüber den Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen.

1) Demonstration #wirsindmehr am 7. September 2018

Als Reaktion auf pogromartige Ausschreitungen rechtsnationalistischer Gruppen Ende August und Anfang September 2018 kam es in vielen deutschen Städten zu Demonstrationen gegen Rassismus und rechte Gewalt, so auch in Marburg. Hier haben 7.500 Menschen demonstriert.

Arbeit und Bildung hat den Aufruf des Magistrats und des Stadtparlaments zusammen mit 120 anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützt. Die Geschäftsführung hat alle Mitarbeiter*innen zur Teilnahme ermutigt und dafür von der Arbeit freigestellt.

Diese Demonstration hat einen großen emotionalen Impuls für die Notwendigkeit des Eintretens gegen rechte Gewalt und für Demokratie und Menschenrechte in der Stadtgesellschaft gesetzt. Das nach der Demonstration verbreitete Plakat ist weiterhin an der Anschlagtafel bei Arbeit und Bildung e. V. ausgehängt dokumentiert die Haltung gegenüber allen Besucher*innen.

2) Ergänzung der Hausordnung

2018 wurde die Hausordnung um den Passus „Keine Gewalt. Verbale und nonverbale Gewalt wird nicht geduldet. Konflikte sind friedlich auszutragen. Gewaltanwendung oder Drohung mit Gewalt führt zur sofortigen fristlosen Kündigung“ ergänzt. Dies erfolgte in Reaktion auf einen diskriminierenden Vorfall unter Teilnehmer*innen.

Die Hausordnung ist von allen Teilnehmer*innen am Beginn eines Kurses nach einer ausführlichen Erklärung zu unterschreiben und damit verbindlich. Der Passus dokumentiert die eindeutige Haltung des Trägers gegenüber seinen Teilnehmer*innen.

3) Ergänzung des Leitbilds

Das Leitbild wird jährlich im pädagogischen Gesamtteam von Arbeit und Bildung besprochen und bei Bedarf angepasst. 2019 wurden zwei Punkte ergänzt: „*Wir machen uns stark für eine Lebens- und Arbeitswelt ohne Diskriminierung*“ (Abschnitt „Unsere Mission“) und „*Wir leben Vielfalt in unserem Betrieb und nutzen sie als Ressource unserer Arbeit*“ (Abschnitt „Unsere Werte“). Dies war ein Ergebnis der zunehmenden Sensibilisierung gegenüber Diskriminierungserfahrungen.

Zusammen mit dem Passus „Unsere Vision“ – „*Alle Menschen haben die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe*“; „*Alle Menschen haben ein Recht selbstbestimmt zu leben*“; „*Alle Menschen haben ein Recht auf gleichen Zugang zu Ausbildung, Arbeit und Beruf*“ – positioniert sich Arbeit und Bildung damit gegen eindeutig Rassismus und Diskriminierung und macht dies prominent zur Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Prävention und Intervention

4) Monitoring der Kurse

Die Geschäftsführung von Arbeit und Bildung e. V., zugleich pädagogische Leitung, besucht durchgängig alle Projekte, in denen Gruppenunterricht stattfindet, und führt ein ausführliches Gespräch mit den Teilnehmer*innen ohne Anwesenheit der pädagogischen Mitarbeiter*innen (Kursleitungen). Dabei werden auch Diskriminierungserfahrungen thematisiert. Ziel ist, ihre Relevanz bzw. ihr Vorhandensein zu identifizieren. Die Ergebnisse werden den Teilnehmer*innen direkt gespiegelt und gegenüber den Kursleitungen kommuniziert.

Ziel ist, pädagogische Interventionen anzuregen – die Verantwortlichkeit der Durchführung obliegt den Kursleitungen sowie den Abteilungsleitungen. Deswegen werden die Ergebnisse dieser Gespräche auch im Leitungsteam von Arbeit und Bildung reflektiert und notwendige Interventionen bis hin zu administrativen Maßnahmen besprochen.

5) Information zur „neuen Rechten“ durch den Verfassungsschutz

Als Ergebnis des Impulses #wirsindmehr wurde zum monatlichen Treffen des pädagogischen Gesamtteams am 7. November 2018 ein Vertreter des Hessischen Landesamts für Verfassungsschutz eingeladen. Er informierte über die „Neue Rechte“ – ihre Organisationen, ihre Themen und ihre Strategien.

Ziel war, für Kontexte rechter Parolen zu sensibilisieren und Wissen über rechtsextremistische Netzwerke zu vermitteln.

6) Sichtbarmachung und pädagogische Kompetenz

In zeitlicher Folge zur Sensibilisierung durch den Verfassungsschutz wurde am 4. Februar 2019 im pädagogischen Gesamtteam ein Workshop „Umgang mit rechten Parolen“ durchgeführt. Unmittelbarer Anlass war eine Situation von Rassismus / Diskriminierung durch Teilnehmer*innen einem Kurs und die dadurch entstandene Frage des pädagogisch angemessenen Umgangs durch eine Kursleitung.

Ziel des Workshops war, die Dimensionen der Thematik in der täglichen pädagogischen Arbeit aufzuzeigen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und Handlungsoptionen kennenzulernen und auf ihre Umsetzung zu diskutieren.

Die Mitarbeiter*innen haben sich im Anschluss für eine vertiefte Fortbildung ausgesprochen, die wegen der Corona-Krise 2020 nicht stattfinden konnte.

Im Vorfeld wurde über die Geschäftsführung / pädagogische Leitung eine gezielte Abfrage an alle Mitarbeiter*innen nach Erfahrungen und Situationen rassistischen und / oder diskriminierenden Verhaltens im Arbeitskontext durchgeführt.

7) Thematisierung „rechte Ideologie“ in Kursen

Rassismus wird durch rechte Ideologien und Diskurse befördert. Im Vorfeld der Landtagswahl 2018 fand eine Podiumsdiskussion mit den Kandidat*innen für den Hessischen Landtag statt. Dazu war bewusst ein Vertreter der AfD eingeladen, der mit programmatischen Aussagen seiner Partei konfrontiert wurde. Die Podiumsdiskussion am prominenten Ort – dem Marburger Rathaus – wurde ausschließlich für Teilnehmer*innen von Arbeit und Bildung als Teil der allgemeinpolitischen Bildung in den verschiedenen Maßnahmen durchgeführt. 110 Personen waren anwesend. Die AfD wurde zudem im Wissen eingeladen, dass sie auch unter Teilnehmer*innen Zustimmung findet. In der Vorher-Nachher-Befragung („wen würden sie wählen“) verlor die AfD deutlich an Zustimmung.

In den vierteljährlichen Infobriefen für Mitarbeiter*innen, Partner und Interessierte wurde im Oktober 2019 begonnen, nachprüfbare Zitate der AfD zu veröffentlichen – verbunden mit der Aufforderung, dies mit den Teilnehmer*innen in den Kursen im Rahmen des Anteils gesellschaftspolitischer Bildung zu diskutieren.

Begegnung

8) Interkulturelles Betriebsfest

Mit den Teilnehmer*innen mit Migrations- oder Fluchterfahrung und den pädagogischen Mitarbeiter*innen fand am 10. November 2018 ein Betriebsfest statt. Die Teilnehmer*innen steuerten maßgeblich zum Buffet bei, Arbeit und Bildung finanzierte eine Band für gute Stimmung und Tanz. Etwa 70 Personen haben teilgenommen.

Ziel dieses Festes war, die Wertschätzung gegenüber den Teilnehmer*innen auszudrücken und eine Begegnung auf Augenhöhe außerhalb des Kursalltags zu fördern, durch die wiederum ein vertieftes Verständnis für die jeweiligen Biografien und Lebenslagen erzeugt werden sollte.

Würdigung

Arbeit und Bildung hat sich seit 2018 aktiv gegenüber Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen als Einrichtung mit einer klaren Haltung gegen Rassismus und für Demokratie und Menschenrechte positioniert. Geschäftsführung und Leitungsebene verstehen dies als Führungsaufgabe. Strukturelle Anpassungen wurden vorgenommen, um Rassismus besser begegnen zu können. Als Arbeitgeber hat Arbeit und Bildung auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert und seinen Mitarbeiter*innen Unterstützung in der pädagogischen Kompetenz geleistet. Rassismus und Diskriminierung durch Verhalten von Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen werden identifiziert und im pädagogischen Handeln im Sinne des Leitbilds bearbeitet.

Die Maßnahmen bilden einen inneren Zusammenhang. Sie zeigen Wirkung, weil sie strukturell und individuell verankert sind. Sie sensibilisieren, erweitern die pädagogische Kompetenz und verbessern die Sicherheit der Mitarbeiter*innen im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung.

Agenda 2020 bis 2021

Die Handlungsansätze werden verstetigt und erweitert. Die Kennzeichnung mit dem Titel „Gemeinsam stark gegen Rassismus“ und Umsetzung als Projekt zeigen die Bedeutung, die Antirassismus zugemessen wird – gerade angesichts eines von komplexen und von vielfältigen Herausforderungen gekennzeichneten Arbeitsalltags.

„Gemeinsam stark gegen Rassismus“ fokussiert ein Thema, das in der Arbeitswelt eine immer größere Bedeutung erlangt. Die Zielsetzung – *gegen Rassismus* –, die als Aufgabe des gesamten Betriebs mit solidarischer kollegialer Unterstützung – *gemeinsam* – verstanden wird, kann nur gelingen, wenn sie mit der Selbststärkung der Zielgruppen und einer klaren Haltung – *stark* sein – einhergeht.

Folgende Maßnahmen werden bis Ende 2021 umgesetzt. Mit der zeitlichen Befristung wird erreicht, dass die Handlungsfelder strukturell implementiert sind und Routinen des täglichen Umgangs erreicht sind.

1) Fortsetzung und Verstetigung des Monitorings

Das Monitoring der Kurse zur Identifizierung rassistischen Verhaltens und rassistischer Handlungen sowie die Abfrage an die Mitarbeiter*innen nach Erfahrungen und Bedarfen werden regelmäßig fortgesetzt. Ziel ist die Herstellung einer Grundlage für Prävention und Intervention. Das Monitoring wird nach Möglichkeit (Akzeptanz der Gruppen und Supervisor*innen) in anonymisierter Form auf die bestehenden Supervisionsgruppen erweitert.

2) Kollegiale Beratung

Die bereits 2020 einmal durchgeführte kollegiale Fallberatung im Zusammenhang mit einem rassistischen Vorfall durch ein*e Mitarbeiter*in wird auch künftig anlassbezogen durchgeführt und als ständiges kollegiales Angebot vorgehalten und kommuniziert.

3) Stärkung der pädagogischen Handlungskompetenz

Trainings der Mitarbeiter*innen und Leitungsebene zum Thema Antirassismus werden regelmäßig durchgeführt. Ziel ist die Reflexion des pädagogischen Handelns unter den Aspekten der Prävention rassistischen Verhaltens und der Intervention bei rassistischen Vorkommnissen. Die Erweiterung der pädagogischen Kompetenz bezieht sich sowohl gegenüber Teilnehmer*innen als auch gegenüber Kolleg*innen bzw. – in der Leitungsebene – als Führungsaufgabe gegenüber Mitarbeiter*innen.

Ein erstes Training wird noch 2020 durchgeführt. Die Form bestimmt sich in Abhängigkeit der Corona-Bestimmungen für Abstandsregeln und zulässigen Gruppengrößen.

4) Stärkung der pädagogischen Wissenskompetenz

Ende 2020 steht den pädagogischen Mitarbeiter*innen ein Info-Paket zum Thema Rassismus – Antirassismus zur Verfügung. Das Info-Paket enthält Materialien zu den Themenfeldern „Rassismus erkennen“, „Rassismus begegnen“ sowie Verweise auf weiterführende Informationsmöglichkeiten und antirassistische Beratungsstellen. Unter dem Aspekt der Intersektionalität rassistischer / diskriminierender Haltung und Handlung wird das Thema Antidiskriminierung integriert.

5) Sensibilisierung der Teilnehmer*innen

Für Maßnahmen mit Gruppenunterricht werden bis Sommer 2021 Leitlinien für die Thematisierung von Rassismus erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Dies schließt zielgruppengerechte Unterrichtsmaterialien ein. Ziele sind Sensibilisierung und Prävention.

6) Empowerment der Teilnehmer*innen

Alle Teilnehmer*innen erhalten ein Info-Paket, das Möglichkeiten aufzeigt, sich gegen Rassismus und Diskriminierung in der Alltagswelt zu wehren. Das Info-Paket enthält grundlegende Informationen zum Recht auf Nicht-Diskriminierung und nennt Beratungsstellen, an die sich Teilnehmer*innen in unterschiedlichen Situationen wenden können. Mehrsprachige Materialien werden bevorzugt. Zusammenstellung erfolgt bis Ende 2020.

7) Schutz vor Rassismus und Diskriminierung

Ergänzend zu den Info-Paketen und der Ansprache der Kursleitungen steht für alle Teilnehmer*innen über das hauseigene Projekt „KoVin - Kompetent Vielfalt nutzen“ die persönliche Kontaktmöglichkeit im Falle erfahrenen Rassismus mit dem Ziel der Verweisberatung zur Verfügung. Kursleitungen werden entsprechend unterstützt. Nach dem Ende des Projekts KoVin (31.12.2022) wird das Angebot fortgeführt.

8) Leitlinien gegen strukturellen Rassismus und gegen strukturelle Diskriminierung

Strukturen und Prozesse werden überprüft und angepasst. Leitlinien für eine diskriminierungsfreie Bildsprache und diskriminierungsfreie Sprache in Dokumenten (Berichte, Flyer) werden erarbeitet. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Ergebnisse liegen Ende 2021 vor.

9) Netzwerkarbeit

Arbeit und Bildung engagiert sich in Netzwerken gegen Rassismus und Diskriminierung (z. B. AdiNet Mittelhessen / Antidiskriminierung Mittelhessen e. V.)

10) Kontinuierliche Kommunikation und Synergien

Über das Thema Rassismus sowie die Aktivitäten des Projekts wird regelmäßig informiert und zur Mitarbeit aufgerufen. Dabei wird auf die Nutzung von Synergien geachtet: Sowohl in der Kompetenz externer Partner (Netzwerkarbeit) als auch in der vorhandenen Kompetenz der Mitarbeiter*innen.

Medien sind der Infobrief von Arbeit und Bildung e. V., Rundmails an die Mitarbeiter*innen sowie die Homepage und der Facebook-Auftritt von Arbeit und Bildung.

Mit der Bewerbung um den Hessischen Integrationspreis und der damit verbundenen öffentlichen Wahrnehmung ist für uns außerdem verbunden, andere Träger für ein ähnliches Engagement zu motivieren.

Die Agenda des Projekts für 2020 und 2021 umfasst die strukturelle Ebene (Monitoring, Info-Pakete), in der begonnene Maßnahmen verstetigt und neue Routinen eingeführt werden. Die Verbesserung pädagogischer Kompetenzen zu Rassismus – Antirassismus wird intensiviert. Rassistisches Verhalten wird nicht geduldet. Teilnehmer*innen werden im Hinblick auf ihre Lebens- und Arbeitswelt empowert, um rassistischer Diskriminierung besser begegnen zu können.

„Gemeinsam stark gegen Rassismus“ erkennt an, dass antirassistische Prävention und Intervention von der Haltung des Arbeitgebers unterstützt und von der Unterstützung durch Kolleg*innen getragen werden muss. Es hat bereits und wird noch einen wirksamen Beitrag gegen Rassismus in der Arbeitswelt leisten.

Struktur und Finanzierung des Projekts

Das Projekt ist für Arbeit und Bildung verbindlich. Seine Ziele und die Umsetzung werden von der Leitungsebene befürwortet und getragen. Mit „Gemeinsam stark gegen Rassismus“ wird ein Rahmen für die Arbeit gegen Rassismus gebildet und die Haltung des Trägers zu dieser gesellschaftlichen Herausforderung nach Innen und Außen verdeutlicht. Die Maßnahmen verankern die Ziele strukturell und sorgen für damit für Nachhaltigkeit und Wirkung.

Für die Umsetzung werden Kompetenzen bestehender Projekte genutzt, insbesondere des Projekts „KoVin - Kompetent Vielfalt nutzen“ im Förderprogramm IQ. Die Federführung der Umsetzung liegt bei der Abteilungsleitung dieses Projekts. Synergien aus anderen Projekten bzw. Kompetenzen von Mitarbeiter*innen werden genutzt (z. B. Mediation, Interkulturelle Kompetenz). Ad-hoc-Arbeitsgruppen werden zu einzelnen Themen gebildet, zu deren Mitwirkung die Mitarbeiter*innen aufgefordert werden.

Das Projekt wird Eigenmitteln finanziert.

Marburg, 17. Juli 2020

Steffen Rink, Abteilungsleitung

Hinweis zu den Folgeseiten:

Das Organigramm zeigt die geförderten Projekte von Arbeit und Bildung sowie der Beteiligungen im Jahr 2019. „Gemeinsam stark gegen Rassismus“ wird für Arbeit und Bildung durchgeführt.

LEITBILD ARBEIT UND BILDUNG E.V.

Unsere Vision

- Alle Menschen haben die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe
- Alle Menschen haben ein Recht selbstbestimmt zu leben
- Alle Menschen haben ein Recht auf gleichen Zugang zu Ausbildung, Arbeit und Beruf

Unsere Mission

- Wir fördern Menschen mit Ausbildungs-, Bildungs- und Beratungsbedarfen
- Wir entwickeln gemeinsam Perspektiven
- Wir vermitteln Lust auf Lernen und Veränderung
- Wir übernehmen sozialpolitische Verantwortung
- Wir setzen den europäischen Gedanken der EU-weiten Mobilität und interkulturellen Kompetenzen um
- Wir machen uns stark für eine Lebens- und Arbeitswelt ohne Diskriminierung
- Wir tragen gemeinsam als Führungskräfte, pädagogisch Mitarbeitende, Verwaltungsmitarbeitende und Teilnehmer/innen zum Gelingen bei

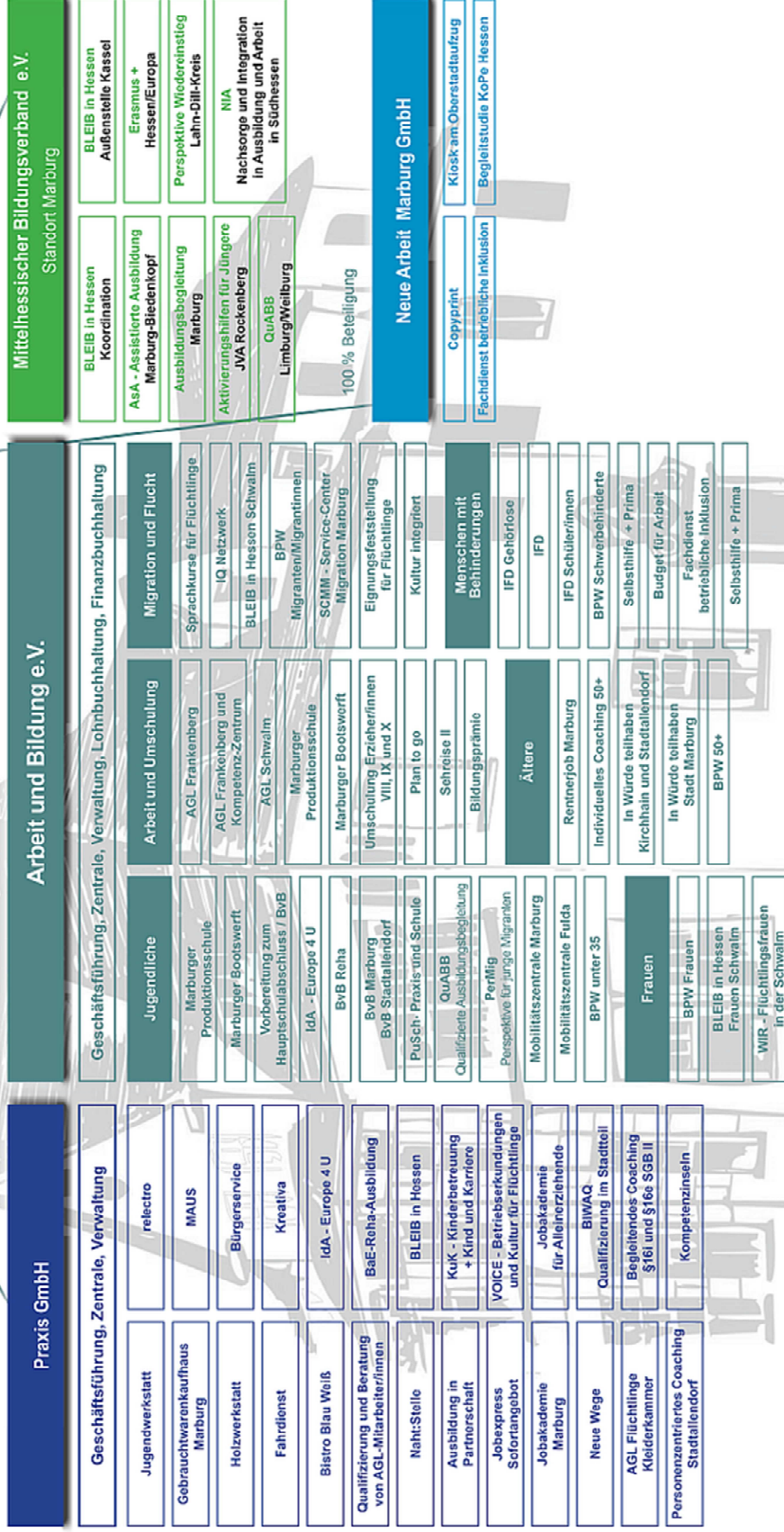
Unsere Werte

- Wir entwickeln uns fachlich und persönlich weiter
- Wir fördern Chancengleichheit und Gewaltfreiheit
- Wir praktizieren Hilfe zur Selbsthilfe
- Wir fördern die Vielfalt der Lebenskonzepte
- Wir passen unsere Angebote den sozialgesellschaftlichen Gegebenheiten flexibel an: innovativ, kreativ und zukunftsorientiert
- Wir sind ein familienfreundlicher Betrieb
- Wir gehen schonend mit den natürlichen Ressourcen um
- Wir leben Vielfalt in unserem Betrieb und nutzen sie als Ressource unserer Arbeit

Unternehmensgruppe Arbeit und Bildung Marburg

51% Beteiligung

Mitglied



Arbeit und Bildung e.V.

180 Gemeinnützige Beschäftigungen 50 geförderte Arbeitsplätze 3.800 FortbildungsteilnehmerInnen 30 Auszubildende 190 MitarbeiterInnen 80 Projekte 5 BuFDi-Stellen

Stand Dezember 2019